

Interview



Schweine einfacher handeln

Prof. Dr. Brigitte Petersen (Grenzüberschreitende Integrierte Qualitätssicherung e.V. (GIQS)) erläutert, wie ein Schengen-Raum für Schweine funktionieren könnte.

Weshalb wird ein Schengen-Raum für Schweine gefordert?

Petersen: Der Handel mit lebenden Schweinen und Teilstücken über Grenzen hinweg hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Da Tiere und Schlachtprodukte Träger von Tierseuchenerregern sein können, gelten innerhalb der EU strenge Import- und Exportbestimmungen. Die Einhaltung dieser Bestimmungen gehört zu den Aufgaben der jeweils örtlich zuständigen Veterinärbehörde. Deshalb werden für Schweine oft mehrfach, unabhängig voneinander Veterinärbescheinigungen ausgestellt.

Unter einem Schengen-Raum verstehen wir den norddeutschen Wirtschaftsraum mit Dänemark und den Niederlanden, also die Haupthandelsregion für lebende Schweine. Dessen Einführung würde zwingend mit einer besseren Abstimmung und Harmonisierung administrativer Abläufe einhergehen.

Dank des vereinfachten und verpflichtenden Austauschs der Tiergesundheitsdaten über die Landesgrenzen hinweg wäre ein bereits vor Jahren als Schwachstelle im Handel erkanntes Problem beseitigt.

Was wäre denkbar?

Petersen: Mit dem neuen Tiergesundheitsgesetz (TierGesG), das das Tierseuchengesetz zum 1. Mai 2014 ablöst, erhalten Bekämpfungs- und Vorbeugeprogramme einen höheren Stellenwert. Alle Aktivitäten dienen der Tiergesundheit und sind deshalb Gegenstand der neuen Regelungen. Die Bekämpfung und vor allem die Vorbeugung von Tierkrankheiten wird harmonisiert. Monitoring-Ergebnisse können dann zwischen den zugelassenen Untersuchungslaboren schneller grenzübergreifend weitergegeben und Veterinärbescheinigungen als eine Art EU-Ausweis anerkannt werden.

Wäre das machbar?

Petersen: In den letzten Jahren hat die Wirtschaft neue Monitoring-Methoden und Kommunikationsplattformen für ein präventives überbetriebliches Gesundheitsmanagement entwickelt. Möglich wurde das dank finanzieller Unterstützung der Ministerien in den Niederlanden, sowie in NRW, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Auf die Erfahrungen und die geschaffenen Plattformen können alle Erzeugergemeinschaften in Deutschland zugreifen.

Was verbessert sich für Landwirte?

Petersen: Wenn Daten nicht mehrfach erhoben werden und Veterinärbescheinigungen schneller ausgestellt werden können, sparen Landwirte Zeit und Geld beim Tierhandel. Besonders lohnend wird es, wenn neben Tierseuchen auch andere Tierkrankheiten oder Qualitätskriterien berücksichtigt werden. *mh*